

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 38, 2019

Arbeitsmarktorientierte Erwachsenenbildung

Im Spannungsfeld von Verwertbarkeit
und Emanzipation

Praxis

Arbeitsorientierte Grundbildung:
ökonomisches Verwertungsinteresse
oder emanzipatorischer Bildungsraum?

Aus der Praxis der Arbeitsgemeinschaft
ARBEIT UND LEBEN

Anke Frey und Björn Schulz



Arbeitsorientierte Grundbildung: ökonomisches Verwertungsinteresse oder emanzipatorischer Bildungsraum?

Aus der Praxis der Arbeitsgemeinschaft
ARBEIT UND LEBEN

Anke Frey und Björn Schulz

Frey, Anke/Schulz, Björn (2019): Arbeitsorientierte Grundbildung: ökonomisches Verwertungsinteresse oder emanzipatorischer Bildungsraum? Aus der Praxis der Arbeitsgemeinschaft ARBEIT UND LEBEN.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 38, 2019. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/19-38/meb19-38.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Arbeitsmarktorientierung, arbeitsorientierte Grundbildung, Basisbildung, Emanzipation, Basiskompetenzen, Geringqualifizierte



Kurzzusammenfassung

Der vorliegende Beitrag zeigt, dass Angeboten der arbeitsorientierten Grundbildung das Potenzial inhärent ist, den Emanzipationsgedanken und den Befähigungsgedanken gleichermaßen zu verfolgen, wenn Motivation und Interesse der LernerInnen bei der Angebotskonzeption und Umsetzung in den Mittelpunkt rücken. Vorgestellt und diskutiert werden hierfür zwei Projekte aus der Praxis der Arbeitsgemeinschaft ARBEIT UND LEBEN: „BasisKomPlus – Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken“ und „eVideo – Lernen mit Web Based Trainings“. Kernzielgruppe sind Beschäftigte in an- und ungelernten Tätigkeiten bzw. sog. „Geringqualifizierte“. Ein Fazit der AutorInnen: Die skizzierten Angebote unterscheiden sich gerade darin von Maßnahmen, die stringent auf die berufliche Verwertbarkeit ausgerichtet sind, dass sie für die LernerInnen einen mehrdimensionalen Befähigungsraum öffnen. Zum einen erhalten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, Fähigkeiten zu entwickeln, ohne die sie möglicherweise langfristig aus dem Arbeitsmarkt gedrängt werden oder in niedrigen und damit auch niedrig bezahlten Tätigkeiten verbleiben müssen. Zum anderen wird der Betrieb zum Bildungsort, in dem Perspektiven und Reflexionsräume eröffnet werden, die darüber hinaus reichen. (Red.)

Arbeitsorientierte Grundbildung: ökonomisches Verwertungsinteresse oder emanzipatorischer Bildungsraum?

Aus der Praxis der Arbeitsgemeinschaft
ARBEIT UND LEBEN

Anke Frey und Björn Schulz

Ein mittelständischer Reinigungsbetrieb organisiert Schulungen, die auf eine Tätigkeit in dem Betrieb vorbereiten sollen. Inhalt der Schulung sind arbeitsbezogene Lese- und Schreibkompetenzen. In den Unterrichtseinheiten wird überwiegend mit Tablets gearbeitet. Ein Großunternehmen der Logistik führt mit den Beschäftigten im Lager Grundbildungsmaßnahmen durch. Im Mittelpunkt stehen die Themen Kommunikation, Fachsprache, Arbeitssicherheit. In zwei Modulen werden auch die Themen Positionen im Logistikunternehmen und das (Aus-)Bildungssystem in Deutschland behandelt¹.

Diese beiden Beispiele der arbeitsorientierten Grundbildung (AoG) zeigen, dass Arbeitsmarktrelevanz und eine emanzipatorische Dimension einander nicht ausschließen. Ganz im Gegenteil, gerade die arbeitsorientierte Grundbildung kann hier für das gesamte Feld wertvolle Impulse liefern. Wesentliches Bindeglied zwischen dem Emanzipations- und Befähigungsgedanken ist dabei der jeweils spezifische LernerInnenkontext.

Für die in diesem Beitrag dargestellten Projekte „eVideoTransfer2“ und „BasisKomPlus – Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken“, die bei verschiedenen Organisationen des Vereins ARBEIT UND LEBEN umgesetzt werden, ist dieser Zusammenhang noch

aus einem weiteren Grund von Bedeutung: Der Emanzipationsgedanke ist in Deutschland gerade der gewerkschaftsnahen Bildungsarbeit traditionell immanent. In Österreich setzt, wenn auch keine vergleichbare Einrichtung existiert, der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) Projekte in diesem Themenfeld um (zur Entwicklung der Arbeiterbildungsvereine in Österreich siehe ÖGB 2017).

Rahmenbedingungen

Grundbildung – in Österreich unter dem Begriff Basisbildung geläufiger – ist in der deutschen

¹ Von 2013-2015 haben ca. 80 Beschäftigte aus dem Bereich Lagerlogistik im Unternehmen FIEGE Logistik Stiftung & Co. KG an den Grundbildungsmaßnahmen teilgenommen.

ARBEIT UND LEBEN

Die Arbeitsgemeinschaft ARBEIT UND LEBEN ist ein kooperativer Zusammenschluss von Volkshochschulen und Gewerkschaften in Deutschland mit bundesweiter Struktur (Bundesarbeitskreis und Landesorganisationen). Kernfelder sind die politische Bildung, soziale Bildung und arbeitnehmerInnenorientierte Bildung. Arbeit und Leben aller Menschen sollen sich nach den Prämissen von sozialer Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Solidarität mit dem Ziel einer demokratischen Kultur der Partizipation entwickeln. Insbesondere werden Menschen adressiert, die strukturell als bildungsbenachteiligt gelten. ARBEIT UND LEBEN schlägt so bereits institutionell eine Brücke zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung.

Weitere Informationen unter: <https://www.arbeitundleben.de>

Bildungsdiskussion als Themenfeld mittlerweile stärker anerkannt², woran nicht zuletzt die im Jahr 2011 veröffentlichte leo. – Level-One Studie (siehe Grotlüschen/Riekmann 2012) einen erheblichen Anteil hatte. Das aufrüttelnde Moment der Studie war sicherlich die hohe Anzahl der – damals von den StudienautorInnen noch so bezeichneten – „funktionalen AnalphabetInnen“, eher überraschend war die Tatsache, dass etwa 58% dieser Personengruppe zum Untersuchungszeitraum erwerbstätig waren (vgl. Grotlüschen/Riekmann/Buddeberg 2012, S. 34f.). Mit der im Mai 2019 veröffentlichten Neuauflage, LEO 2018, wurde nunmehr der Terminus „Personen mit geringer Literalität“ eingeführt. Im Vergleich zu 2011 hat sich die Erwerbsbeteiligung von Menschen mit geringer Literalität in Deutschland verbessert, wobei jedoch auch in der Gesamtbevölkerung eine Steigerung zu verzeichnen ist (vgl. Grotlüschen et al. 2019, S. 12).

Entsprechend hatten seit 2011 Förderprogramme, vor allem des Bundes, einen arbeitsbezogenen Fokus, der Zugänge zur betrieblichen Weiterbildung öffnete. Eine Dominanz von Arbeitsmarktorientierung in der Grundbildung führte (und führt) jedoch auch zu Kritik, wird doch der Verlust des emanzipatorischen Charakters angemahnt (siehe Korfkamp 2016).³

Tatsächlich haben sich der Betrieb und die betriebliche Weiterbildung als geeigneter Zugang erwiesen, um Menschen mit geringer Literalität zu erreichen. Unterstützend wirkte dabei der technologische

und gesellschaftliche Wandel: Ein immer schneller werdender Informationsfluss sowie kontinuierliche technische und strukturelle Veränderungen stellen Menschen mit geringer Literalität vor große Herausforderungen. Gleichzeitig müssen Unternehmen den digitalen Wandel vollziehen. Auch bei einfachen Tätigkeiten steigen folglich die Kompetenzanforderungen. Grund- und Weiterbildung wird damit eine entscheidende Bedeutung beim Erhalt der Arbeitsfähigkeit formal Geringqualifizierter zugeschrieben (siehe Weber/Kretschmer 2012; Lukowski 2017). Neben einem steigenden Bedarf an Flexibilität haben Unternehmen dabei auch die Kommunikationsfähigkeit und grundlegende PC-Kenntnisse hervor (siehe Schöpfer-Grabe/Vahlhaus 2019). Arbeitsmarktpolitisch findet dies insbesondere Ausdruck in dem in Deutschland seit 2019 in Kraft getretenen Qualifizierungschancengesetz. Es stärkt die Förderung arbeitsmarktrelevanter Qualifizierungen und verweist vor allem darauf, dass Weiterbildung für alle Beschäftigtengruppen notwendig ist, um im Wandel der Arbeitswelt Schritt zu halten.

Arbeitsorientierte Grundbildung in der gewerkschaftsnahen Bildungsarbeit

ARBEIT UND LEBEN vertritt in seinen Grundbildungsprojekten den Ansatz, berufliche Handlungsfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung zu verknüpfen (siehe Klein/Reutter 2014; Tröster 2002). Ein solches

2 Zur Begriffsdiskussion auch mit Blick auf Österreich siehe Mania/Tröster (2018). Gleichwohl sich bislang keine einheitliche Definition des Begriffs „Grundbildung“ durchgesetzt hat, umfasst dieser in den meisten Diskussionen eine ganze Reihe grundlegender Kompetenzen, von denen angenommen wird, dass sie die Voraussetzung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe sind. Wir verwenden in diesem Beitrag bewusst den in der deutschen Debatte verwendeten Begriff, auch in Hinblick auf die Besonderheiten der hier im Fokus stehenden arbeitsorientierten Grundbildung.

3 Zu Umfang und Ausgestaltung bildungspolitischer Maßnahmen im Themenbereich Basisbildung in Österreich der letzten zehn Jahre siehe Kastner (2016). Eine umfassende Studie zur Alphabetisierungs- und Grundbildungspolitik in Österreich bietet auch Knauber (2017).

Konzept impliziert, dass Maßnahmen der arbeitsorientierten Grundbildung sowohl eine Zweckgerichtetheit verfolgen, als auch Anteile bereitstellen, die über die direkte Verwertbarkeit im Berufskontext oder am Arbeitsplatz hinausgehen.⁴ Wenn sich auch strukturell in der Weiterbildung eine Trennung zwischen beruflicher und allgemeiner Weiterbildung etabliert hat, so wird doch bezogen auf den Ertrag diese Trennung am realen Lernort aufgehoben (siehe Faulstich 1981; Dehnbostel 2019). Berufsbezogene Kompetenzentwicklung wird folglich umfassend verstanden und auch umfassend angelegt (siehe Gnahs 2010). Dieser Zusammenhang ist auch deshalb von Bedeutung, da sich in den Grundbildungsprojekten Ziele verbinden, die auf bildungspolitische Herausforderungen reagieren und gleichzeitig anchlussfähig an eine emanzipatorische Zielsetzung und Tradition sind.

Neben Alphabetisierung (Lesen, Schreiben) und dem Bereich Schlüsselkompetenzen oder finanzielle Grundbildung geht es auch um Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung in der Arbeit zur aktiven Teilhabe an betrieblichen Demokratieprozessen. Die Inhaltsbereiche spiegeln wiederkehrende Themen – und damit Problembereiche – in Unternehmen. Sie spiegeln jedoch auch gestaltungsorientierte Potenziale, die – so die Hypothese – auch über den Betrieb hinausgehende Bildungsprozesse anregen und teilhabestärkend wirken. Kernzielgruppen im Betrieb sind Beschäftigte in an- und ungelernten Tätigkeiten bzw. sog. „Geringqualifizierte“. Nachweislich sind diese Gruppen in der betrieblichen und allgemeinen Weiterbildung deutlich unterrepräsentiert (siehe z.B. Weiterbildungsatlas der Bertelsmann Stiftung 2018).

Die nachfolgend vorgestellten arbeitsorientierten Grundbildungsprojekte⁵ sollen den oben skizzierten Zusammenhang illustrieren.

BasisKomPlus – Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken

Im Projekt BasisKomPlus entwickelt ARBEIT UND LEBEN Lernangebote in Unternehmen, um vor allem

gering literalisierte und strukturell benachteiligte Beschäftigtengruppen zu erreichen und ihnen Weiterbildung zu ermöglichen. Seit 2012 wurde so mit über 200 Unternehmen (60% KMU, 40% Großunternehmen) eine Zusammenarbeit umgesetzt und konnten fast 3.000 Beschäftigte erreicht werden (Stand: 31.12.2018). Die Inhalte werden im Entwicklungsprozess mit den Beteiligten erhoben und konzipiert; es gibt keine feststehenden Curricula, Individualität und Passgenauigkeit sind zentral. Die Maßnahmen sind erfahrungsgemäß dann erfolgreich, wenn sie an den Interessen der Betriebe und der Beschäftigten ansetzen und einen direkten Lerntransfer ermöglichen. Ziel ist aber auch, die Selbstwirksamkeit zu stärken und den Beschäftigten Bildungsmöglichkeiten per se zu eröffnen.

Die Konzeption und Umsetzung der Angebote ist in einen begleitenden Prozess eingebunden. Dieser Prozess ist bereits in seinen Phasen und Instrumenten („BetriebsCheck“ und „Basiskompetenz-Check“) bewusst mehrperspektivisch angelegt: In der Analyse und Auftragsklärung werden die Ziele und Bedarfe der Betriebe und der Beschäftigten wie auch die berufsbezogenen Problembereiche und Qualifizierungsbedarfe als auch Bildungs- und Gestaltungsbedarfe erfasst (vgl. Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN 2019). Hinter diesem Vorgehen liegt die Zielsetzung, sowohl qualifikatorische Bedarfe aufzudecken als auch gleichzeitig gestaltend zu wirken, indem die Arbeits- und die Bildungssituation der Beschäftigten in eine größere Sichtweise eingebettet werden.

Ein wichtiges Moment in der Bedarfsanalyse und Konzeption der Maßnahmen sind die Arbeitsplatz- und Tätigkeitsanalysen im Betrieb, in die die Beschäftigten intensiv eingebunden sind. Das Wissen und die Expertise der Beschäftigten sind Voraussetzung, um ein motivierendes und passendes Angebot entwickeln zu können. Die Beschäftigten sind die ExpertInnen für ihre Arbeit und ihre Bedarfe. Sie beschreiben, präzisieren und reflektieren die Anforderungen ihrer Tätigkeit, was eine nachhaltig stärkende Erfahrung ist. Bereits der Prozess

⁴ Diese Wirkungen sind sowohl deutlich schwieriger zu operationalisieren als auch nachzuweisen (im Gegensatz z.B. zur Messung von Fertigkeiten oder Wissen).

⁵ Die Projekte BasisKom/BasisKomPlus und eVideo transfer/eVideo transfer 2 wurden und werden mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (www.alphadekade.de) gefördert.

der Angebotsentwicklung hat damit einen Doppelcharakter: Er ist zum einen funktional (Aufnahme von Problemen, Themen und Inhalten), zum anderen ist er partizipativ, kompetenz- und reflexionsorientiert angelegt.

Dabei werden problemorientierte und gestaltungsorientierte Dimensionen wirksam:

- **problemorientiert:** Bezogen auf ein spezifisches Problem im Kontext der Tätigkeit werden (schriftsprachliche) Kompetenzen vermittelt.

Beispiel: In einer Maßnahme werden HelferInnen im Bereich der Lagerlogistik gezielt geschult, um den E-Mail-Verkehr zwischen Lager und Disposition lesen und beantworten zu können, um so Auslieferungsfehler und damit verbundene Kosten zu vermeiden.

- **gestaltungsorientiert:** Bezogen auf sichtbar gewordene Bedarfe werden partizipative Formate mit den Beschäftigten umgesetzt, die reflexionsorientiert und arbeitsgestaltend ausgerichtet sind.

Beispiel: In einer Maßnahme mit Pflegehilfskräften an einer großen Klinik war im vorbereitenden Prozess deutlich geworden, dass die Beschäftigten einen Bedarf zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen sehen⁶. Viele der Beschäftigten äußerten im „BasisKompetenzCheck“ deutlich einen Handlungsbedarf und forderten Veränderungen aktiv ein. Gemeinsam mit der Abteilungsleitung erarbeiteten sie Maßnahmen zu „Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz“. Einige TeilnehmerInnen äußerten zum ersten Mal vor einer Gruppe und vor der Abteilungsleitung Veränderungswünsche.

eVideo – Lernen mit Web Based Trainings

ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg entwickelt im Projekt „eVideoTransfer2“ unter dem Label „eVideo“ Web Based Trainings (WBT) für die arbeitsorientierte Grundbildung. Mittlerweile sind 13

Versionen für verschiedene Branchen und Berufsbilder entstanden – unter anderem für Logistik, Hotel- und Gastgewerbe, Gebäudereinigung sowie Maschinen- und Anlagenführer –, die bis auf wenige Ausnahmen auf allen Endgeräten genutzt werden können. Die Web Based Trainings werden aktuell (Stand August 2019) in mehr als 15 Betrieben und Bildungseinrichtungen eingesetzt.⁷

Ziel des Projekts ist es nicht nur, berufliche bzw. arbeitsbezogene Inhalte für gering literalisierte Personen als E-Learning aufzubereiten, sondern so den spezifischen Rahmenbedingungen der Arbeitsplätze in den genannten Branchen gerecht zu werden. In der Regel sind alle Branchen und Berufe, in denen eVideo angeboten wird, geprägt von unregelmäßigen Arbeitszeiten bzw. Schichtarbeit und zum Teil wechselnden Arbeitsorten. Lernräume stehen eher selten zur Verfügung, die Ausstattung mit digitalen Endgeräten zu Arbeitszwecken nimmt jedoch zu. Dies bedeutet, dass Web Based Trainings gerade in informellen betrieblichen Lernsettings einen umfassenden Anwendungsbereich finden können. Das Projekt unterstützt Unternehmen bei der Einbindung der Web Based Trainings in betriebliche Prozesse.

Die einzelnen Web Based Trainings werden dann gemeinsam mit ExpertInnen aus den Betrieben, aus der Grundbildung, aber auch mit den Sozialpartnern entwickelt. Themen wie Verständnis für Arbeitsprozesse, Verantwortlichkeiten, Kommunikation, Sozialkompetenzen, digitale Kompetenzen, aber auch Regelungen aus Arbeitsverträgen werden aufgegriffen. Jenseits der Themen, die weit über die jeweiligen Arbeitshandlungen hinausgehen, wird bereits der methodische Ansatz, das Smartphone oder den PC für einen Lernvorgang zu nutzen, von Unternehmen und Bildungseinrichtungen als Mehrwert hervorgehoben, da die digitale Kluft bei den Beschäftigten deutlich wahrnehmbar und eine Herausforderung für die Digitalisierung von Arbeitsprozessen ist (siehe dazu die Interviews mit eVideo anwendenden Unternehmen und Bildungseinrichtungen in Lüttke/Schulz 2018 sowie den

⁶ In der Kooperation mit diesem Unternehmen wurden 30 Mitarbeitende per Einzelinterview („BasisKompetenzCheck“) befragt, außerdem wurden durch ARBEIT UND LEBEN mehrere Arbeitsbeobachtungen durchgeführt.

⁷ Die WBT sind außerdem über die Webseite des Projekts abrufbar. Hier liegen die Aufrufe bei mehr als 2.300 im Jahr (ohne Mehrfachaufrufe gleicher IP-Adressen), wobei der Nutzungskontext natürlich nicht ermittelt werden kann (Stand 31.12.2018). Die Nutzungszahlen in den Betrieben und Bildungseinrichtungen werden in der Regel nicht an das Projekt zurückgemeldet.

Im Projekt eVideoTransfer2 entwickelt ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg unter dem Label „eVideo“ bereits seit 2010 Web Based Trainings (WBT) für die arbeitsorientierte Grundbildung, unter anderem in den Branchen Logistik, Hotel- und Gastgewerbe, Gebäudereinigung sowie Maschinen- und Anlagenführer. Die WBT sind zur individuellen Nutzung auf einer Homepage abrufbar, Betriebe und Bildungseinrichtungen nutzen die WBT aber auch in ihren eigenen Lernmanagement Systemen. Außerdem sind die WBT in einigen Portalen Dritter eingestellt, zum Beispiel in der vhs.cloud des Deutschen Volkshochschulverbands.

Weitere Informationen unter: <https://www.lernen-mit-evideo.de>

Im Projekt „BasisKomPlus – Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken“, das vom Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN getragen wird, setzen sieben Landesorganisationen (Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen) Grundbildungsangebote in Betrieben um. Dazu werden stets individuelle, betriebs- und branchenspezifische Konzepte entwickelt. Darüber hinaus sensibilisieren und informieren sie AkteurInnen in Betrieben und in der Region zum Thema Alphabetisierung und Grundbildung.

Weitere Informationen unter: <https://www.basiskom.de>

Evaluationsbericht zum Projekt von Koppel/Wolf 2018). Der Umgang mit webbasierten Lernangeboten, die „digitale Bildung“, ist hier der Wissensvermittlung mindestens gleichrangig und zielt sowohl auf die motivatorischen Aspekte des Lernens als auch auf eine grundlegende Befähigung zum Handeln in der digitalisierten Gesellschaft.

Erwachsenenbildung zwischen Arbeitsmarktrelevanz und Emanzipation?

Beide skizzierten Projekte haben das Ziel, komplexe arbeitsbezogene Lerninhalte für Zielgruppen aufzubereiten, welche den sprachlichen Anforderungen der Arbeitswelt nicht ohne Weiteres gewachsen sind, seltener an betrieblicher Weiterbildung teilnehmen (vgl. Schönfeld/Behringer 2017, S. 58f.), kaum Zugänge zu betrieblicher Weiterbildung haben, aber auch spezifische motivatorische Hürden aufweisen (siehe Osiander/Stephan 2018). Der durchaus auch von den Projekten betonte Arbeitsbezug eröffnet dabei gerade für die gering literalisierte Zielgruppe durch die Prozessbegleitung und Ausgestaltung der Angebote, ihre Konzeption, Durchführung und nicht zuletzt durch die Inhalte ein Potenzial jenseits eines reinen ökonomischen Verwertungsinteresses. Die skizzierten Angebote unterscheiden sich gerade darin von Maßnahmen, die stringent auf die berufliche Verwertbarkeit ausgerichtet sind, dass sie einen mehrdimensionalen Befähigungsraum für die LernerInnen öffnen, der im Übrigen von den

beteiligten Unternehmen mitgetragen wird. Die TeilnehmerInnen erhalten so die Möglichkeit, Fähigkeiten zu entwickeln, ohne die sie möglicherweise langfristig aus dem Arbeitsmarkt gedrängt werden oder in niedrigen und damit auch niedrig bezahlten Tätigkeiten verbleiben müssen.

Grundbildung als arbeitsbezogenes und arbeitsplatznahes Lernen

Den Angeboten von BasisKomPlus und eVideoTransfer2 kommt eine Entwicklung in der betrieblichen Weiterbildung entgegen, die immer stärker das arbeitsbezogene bzw. arbeitsplatznahe Lernen in den Mittelpunkt stellt, wobei gerade Österreich und Deutschland hier offensichtlich besonders vorangehen (siehe Behringer/Käpplinger 2011). Diese Entwicklung geht mit der Zunahme non formaler und informeller Lernsettings einher wie Einarbeitung, Lernzirkel oder computergestütztes Lernen. Dem Lernen on the job wird dabei eine hohe Bedeutung zugesprochen, vor allem auch im geringqualifizierten Bereich (siehe Schöpfer-Grabe/Vahlhaus 2019). Das heißt, Lernen findet zunehmend situativ am Arbeitsplatz statt, und zwar dann, wenn ein konkreter Bedarf besteht. Dies gilt für arbeitsorientierte, in diesem Sinne fachliche Probleme (Wie sind Mischungsverhältnisse von Reinigungsmitteln richtig zu berechnen und warum ist das wichtig?), aber auch für schriftsprachbezogene Anforderungen (Wie ist ein Formblatt schnell zu verstehen? Wie lassen sich komplexe Texte erschließen?).

Die Entwicklung hin zu tätigkeitsbezogenem, kontextualisiertem Lernen korrespondiert also zunächst mit den Zielsetzungen und gelingenden Settings der arbeitsorientierten Grundbildung: Der unmittelbare Arbeitsbezug – und damit die Erkennbarkeit der praktischen Relevanz aus Sicht der Lernenden – ist sehr gut dafür geeignet, eine sog. lernungewohnte und zum Teil „klassischer“ Weiterbildung fernstehende Zielgruppe zu motivieren, non formale oder informelle Lernsettings zu nutzen. Die Zielgruppenforschung macht hier deutlich, dass insbesondere milieubedingte „Distanzgefühle“, die sich z.B. auch auf die Verwendung komplizierter, abstrakter Sprache beziehen, Weiterbildungsteilnahme insgesamt stark beeinflussen und Selbstausschlüsse produzieren (siehe Pape 2018; Bremer 2007). Bei den Zielgruppen im Betrieb kommt hinzu, dass Rahmenbedingungen (Arbeitszeiten, Schichtdienste, geringer Verdienst, schwere körperliche Arbeit) Weiterbildung zusätzlich deutlich erschweren.

Grundbildung als potenziell emanzipatorischer Bildungsraum

An diesem Punkt öffnet sich potenziell ein emanzipatorischer Bildungsraum, denn mit Steigerung der Lernmotivation, Reflexion, aber auch der Förderung von Verständnis für besondere Textsorten oder grundlegende ökonomische Zusammenhänge geht nicht nur eine Verbesserung arbeitsmarkt-relevanter Kompetenzen einher, sondern es wird auch das Potenzial einer verbesserten Teilhabe an der Gesellschaft erhöht. Das individuelle, passgenaue Bildungsangebot der arbeitsorientierten Grundbildung kann dies leisten, weil die im Entwicklungsprozess artikulierten Bedürfnisse der TeilnehmerInnen oft über die am Arbeitsplatz notwendigen Kompetenzen hinausgehen. Damit jedoch das wesentliche Ziel der arbeitsorientierten Grundbildung (AoG) tatsächlich realisiert wird, nämlich die Befähigung zum selbständigen Lernen durch die Unterstützung in konkreten Problemsituationen anzustoßen und weiterzuentwickeln, gilt es im Aushandlungs- und Entwicklungsprozess auch, die ArbeitnehmerInnensituation zu berücksichtigen, das heißt die Auswirkung auf die Arbeitsorganisation, das Verhältnis von Lernzeit und Arbeitszeit und weitere ähnliche Fragestellungen. Die aktuelle LEO Studie bestätigt, dass bei gering Literalisierten zwar ein hohes Interesse an beruflicher Weiterbildung

besteht, dem jedoch oft berufliche oder private Belange entgegenstehen, letztlich also die Zeit fehlt (vgl. Grotlüschen et al. 2019, S. 18f.).

Grundbildung fördert Motivation, Emanzipation, Weiterlernen?

Am Beispiel eVideo lässt sich verdeutlichen: Die Nutzung digitaler Lernangebote ist ebenso wie andere Lernformate abhängig von der methodisch-didaktischen Einbettung und dazu gehört je nach Einsatzkontext auch eine umfassende Begleitung durch Lehrpersonal (vgl. dazu auch die Einschätzung von Schöpfer-Grabe/Vahlhaus (2019) zur Nutzung digitaler Lernformen in Unternehmen). Das explorative Lernen stärkt den Umgang mit dem digitalen Medium, die LernerInnen werden langsam an das Format herangeführt und erkennen, dass sie Fehler machen dürfen. Schnellere LernerInnen unterstützen wiederum andere LernerInnen und so wird Lernen zu einem Erfolgserlebnis.

Für das Projekt BasisKomPlus lässt sich hervorheben, dass der Prozess, der mehrperspektivisch und reflexionsorientiert angelegt ist, kontinuierlich einen emanzipatorischen Bildungsraum ermöglichen soll. In diesem gilt es, wechselseitige Interessen transparent zu machen sowie „Bildungsmomente und -räume“ im Betrieb aufzuspüren, zu nutzen und ggf. auch durch die Betriebsparteien zu regulieren. So können wichtige emanzipatorische Schritte vollzogen werden: nämlich, eigene Bedarfe (an Bildung, an Mitgestaltung und -bestimmung) zu erkennen, aktiv einzufordern und auch öffentlich zu äußern. Die Erfahrungen zeigen, dass Beschäftigte insgesamt selbstbewusster wahrgenommen werden und die Maßnahmen dazu beitragen, dass sie ihre Anliegen gegenüber direkten und weiteren Vorgesetzten besser kommunizieren und selbstbewusster vertreten können.

Es ist deutlich geworden, dass die Angebote „Initialzündung“ sind und bei Teilnehmenden der Bedarf nach Weiterbildungsberatung vorhanden ist, um im Anschluss weitere Lernmöglichkeiten zu entdecken. Hierzu wird durch ARBEIT UND LEBEN auf betriebsinterne und externe Angebote verwiesen und beraten. So gelang es z.B. einer Teilnehmerin von der „hauswirtschaftstechnischen Helferin“ über die Teilnahme an BasisKomPlus (6 Monate Einzelcoaching)

in die Weiterqualifizierung „Altenpflegehelferin“ einzumünden und diese erfolgreich abzuschließen. Beispiele von Personen, die in Folge der Nutzung von eVideo eine Anstellung gefunden haben bzw. von Unternehmen übernommen wurden, zeigen, wie stark sich eVideo im Idealfall auf die Motivation auswirken kann (siehe Koppel/Wolf 2018, S. 14). Die Angebote stehen dafür, dass weitergehende

Bildungsinteressen aufgegriffen und vermittelt werden. Grundbildung kann hier bewusst Lernsettings arrangieren. Der emanzipatorische Bildungsraum eröffnet aber auch nicht zuletzt die Möglichkeit, keinen Bedarf zu artikulieren. Es ist daher zu respektieren, wenn Erwachsene sich entscheiden – zumindest vordergründig – ausschließlich unmittelbar tätigkeitsrelevante Aspekte aufzunehmen.

Literatur

- Behringer, Friederike/Käpplinger, Bernd (2011):** Arbeitsplatznahe Lernformen und Lernortvielfalt in der betrieblichen Weiterbildung. Wachsende Bedeutung in ganz Europa oder deutsches Spezifikum? In: BWP 01/2011, S. 15-19.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2018):** Deutscher Weiterbildungsatlas. Teilnahme und Angebot in Kreisen und kreisfreien Städten. Online im Internet: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/deutscher-weiterbildungsatlas-2> [Stand: 2019-07-16].
- Bremer, Helmut (2007):** Soziale Milieus, Habitus und Lernen. Zur sozialen Selektivität des Bildungswesens am Beispiel der Weiterbildung. Weinheim/München: Juventa.
- Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN (2019):** Arbeitsorientierte Grundbildung umsetzen. Bundesweite Praxis in BasisKomPlus. Online im Internet: https://arbeitundleben.de/images/download/Arbeitsorientierte_Grundbildung_umsetzen-Bundesweite_Praxis_in_BasisKomPlus.pdf [Stand: 2019-09-14].
- Bundesministerium für Bildung und Forschung/Kultusministerkonferenz (2016):** Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026. Den funktionalen Analphabetismus in Deutschland verringern und das Grundbildungsniveau erhöhen. Online im Internet: https://www.alphadekade.de/files/01_Grundsatzpapier%20zur%20Nationalen%20Dekade%20Alphabetisierung%20und%20Grundbildung_final.pdf [Stand: 2019-09-14].
- Dehnbostel, Peter (2019):** Betriebliche Lernorte, Lernräume und Selbstlernarchitekturen in der digitalisierten Arbeitswelt. In: Magazin erwachsenenbildung.at, Ausgabe 13. Wien. Online im Internet: https://erwachsenenbildung.at/magazin/19-35u36/04_dehnbostel.pdf [Stand: 2019-09-14].
- Faulstich, Peter/Bayer, Mechthild (2009):** Lernorte, Vielfalt von Weiterbildungs- und Lernmöglichkeiten. Hamburg: VSA Verlag. Online im Internet: https://www.vsa-verlag.de/uploads/media/VSA_Faulstich_Bayer_Lernorte.pdf [Stand: 2019-0-14].
- Faulstich, Peter (1981):** Arbeitsorientierte Erwachsenenbildung. Frankfurt a.M./Berlin/München: Verlag Moritz Diesterweg.
- Gnahn, Dieter (2010):** Kompetenzen – Erwerb, Erfassung, Instrumente. Bielefeld: wbv.
- Grotluschen, Anke/Riekmann, Wiebke (Hrsg.) (2012):** Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Münster: Waxmann.
- Grotluschen, Anke/Riekmann, Wiebke/Buddeberg, Klaus (2012):** Hauptergebnisse der leo. – Level-One Studie. In: Grotluschen, Anke/Riekmann, Wiebke (Hrsg.): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Münster: Waxmann, S. 13-53.
- Grotluschen, Anke/Buddeberg, Klaus/Dutz, Gregor/Heilmann, Lisanne/Stammer, Christoph (2019):** LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre, Hamburg. Online im Internet: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo> [Stand: 2019-05-10].
- Kastner, Monika (2016):** Dossier erwachsenenbildung.at. Alphabetisierung und Basisbildung für Erwachsene. Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/themen/basisbildung> [Stand: 2019-09-14].
- Klein, Rosemarie/Reutter, Gerhard (2014):** Arbeitsorientierte Grundbildung – Worüber reden wir? Online im Internet: http://bbb-dortmund.de/jobbb2/AoG_Verstaendnis_3_14.pdf [Stand: 2019-09-14].
- Knauber, Carolin (2017):** Länderstudie Österreich. Alphabetisierungs- und Grundbildungspolitik – Ergebnisse des Projekts EU-Alpha. Online im Internet: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-oesterreich-01.pdf> [Stand: 2019-09-14].

- Koppel, Ilka/Wolf, Kartsen D. (2018):** Gelingensbedingungen für den Einsatz von eVideoTransfer. Die wissenschaftliche Evaluation. Unter Mitarbeit von Aline Puzicha und Malena Mayer. Online im Internet: https://www.lernen-mit-evideo.de/wp-content/uploads/2019/01/Abschlussbericht_eVideoTransfer_final_Homepage.pdf [Stand: 2019-09-14].
- Korfkamp; Jens (2016):** Politische Grundbildung. In: Löffler, Cordula/Korfkamp, Jens (Hrsg.): Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Münster: Waxmann, S. 457-466.
- Lüdtke, Michael/Schulz, Björn (Hrsg.) (2018):** Wie wirkt Grundbildung? Eine Zwischenbilanz des Projekts eVideoTransfer. Online im Internet: https://www.lernen-mit-evideo.de/wp-content/uploads/2019/02/eVideo_240119_WEB.pdf [Stand: 2019-09-14].
- Lukowski, Felix (2017):** Anspruchsvoller arbeiten, mehr lernen? Betriebliche Weiterbildung in Zeiten der Digitalisierung. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 3/2017, S. 42-44.
- Mania, Ewelina/Tröster, Monika (2018):** Finanzen, Politik und Gesundheit als notwendige Inhalte der Grund-/Basisbildung. Stand, Bedarfe und Herausforderungen. In: Magazin erwachsenenbildung.at, Ausgabe 33, 2018. Wien. Online im Internet: https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-33/09_mania_troester.pdf [Stand: 2019-09-14].
- Osiander, Christopher/Stephan, Gesine (2018):** Unter welchen Bedingungen würden sich Beschäftigte weiterbilden? Ergebnisse eines faktoriellen Surveys (= IAB-Discussion Paper 04/2018). Online im Internet: <http://doku.iab.de/discussionpapers/2018/dp0418.pdf> [Stand: 2019-09-14].
- ÖGB – Österreichischer Gewerkschaftsbund (Hrsg.) (2017):** 150 Jahre Arbeiterbildungsbewegung in Österreich. Wien: ÖGB-Verlag. Online im Internet: <https://www.renner-institut.at/nc/publikationen/online/detail/publikation/150-jahre-arbeiterbildungsbewegung-in-oesterreich> [Stand: 2019-09-14].
- Pape, Natalie (2018):** Literalität als milieuspezifische Praxis. Eine qualitative Untersuchung aus einer Habitus- und Milieuperspektive zu Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen. Münster: Waxmann.
- Schönfeld, Gudrun/Behringer, Friederike (2017):** Betriebliche Weiterbildung. In: Bilger, Frauke/Behringer, Friederike/Kuper, Harm/Schrader, Josef (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016 – Ergebnisse des Adult Education Survey (AES), S. 56-73. Online im Internet: <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf> [Stand: 2019-09-14].
- Schöpfer-Grabe, Sigrid/Vahlhaus, Isabel (2019):** Grundbildung für Geringqualifizierte. IW Trends 1/2019. Online im Internet: https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/IW-Trends/PDF/2019/IW-Trends_2019-01-03_Grundbildung_Geringqualifizierte_.pdf [Stand: 2019-09-14].
- Tröster, Monika (2002):** Berufsorientierte Grundbildung: Konzepte und Praxishilfen. Unter Mitarbeit von Adelgard Steindl. Bielefeld: wbv. Online im Internet: <https://www.die-bonn.de/doks/troester0202.pdf> [Stand: 2019-09-14].
- Weber, Beatrix/Kretschmer, Susanne (2012):** Perspektiven für Weiterbildungsforschung und -politik: Weiterbildung und Sicherung des Arbeitskräftebedarfs im demografischen Wandel. Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb). Online im Internet: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/stst_foko_120309_arbeitskraeftebedarf_im_demografischen_wandel_kretschmer_weber.pdf [Stand: 2019-09-14].



Foto: K. K.

Björn Schulz

schulz@berlin.arbeitundleben.de
+49 (0)30 513019245

Björn Schulz leitet bei ARBEIT UND LEBEN Berlin e.V. den Fachbereich „Arbeit und Qualifizierung“ und verantwortet in dieser Funktion u.a. auch das BMBF-geförderte Projekt „eVideoTransfer“ bzw. seit Januar 2019 das Nachfolgeprojekt „eVideoTransfer2“. Im Zuge dieser Arbeit beschäftigt sich Björn Schulz vor allem mit Fragen rund ums mobile Lernen, Gestaltung von E-Learning, Blended Learning und Lernortverknüpfung. Björn Schulz studierte Politikwissenschaften, Skandinavistik und Italienische Philologie an den Universitäten Greifswald, Lund, Potsdam und an der Humboldt-Universität zu Berlin.



Foto: Fotostudio Ralf Bauer

Anke Frey

frey@arbeitundleben.de
+49 (0)20297404-16

Anke Frey ist pädagogische Mitarbeiterin und Gesamtprojektkoordinatorin von „Basis-KomPlus – Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken“ beim Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN e.V.. Sie leitet seit vielen Jahren Projekte in der Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten soziale Inklusion und Grundbildung. Anke Frey studierte Erziehungswissenschaften an der Universität zu Köln und absolvierte einen weiterbildenden Master zu diversitätsorientierter Bildungsarbeit an der Freien Universität Berlin.

Job-oriented Basic Education: Economic Interest in Applicability or Emancipatory Educational Space?

The example of the working group ARBEIT UND LEBEN

Abstract

This article shows that the potential to pursue thoughts of emancipation and thoughts of qualification equally is inherent to job-oriented basic education courses if learner motivation and interest are the focus of course design and implementation. In this context, two projects of the working group ARBEIT UND LEBEN are presented and discussed: „BasisKomPlus – Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken“ (Strengthening Basic Competence at the Workplace) and „eVideo – Lernen mit Web Based Trainings“ (Learning with Web Based Trainings). The main target group consists of employees in skilled and unskilled jobs and so-called „low-skilled workers“. The authors' conclusion: The course offerings differ from measures strictly oriented to professional applicability in that they open up a multidimensional space in which learners can acquire competences. On the one hand, participants have the opportunity to develop skills without which they might be excluded from the job market in the long-term or must remain in menial and thus lower-paid jobs. On the other hand, the company becomes a location for education by opening up perspectives and space for reflection that extend far beyond the workplace. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online) | ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783750401341

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 38, 2019

Mag.^a Julia Schindler (Freiberuflerin)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
MMag. Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschule)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Freiberuflerin)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at